

Republik sich der Tatsache immer mehr bewußt werden, daß sie nicht nur die Schöpfer und Erzeuger aller Güter sind, sondern daß sie auch über diese Güter verfügen, und daß von der Höhe der Qualität dieser Güter die Höhe der eigenen Lebenshaltung abhängt. Die zahlreichen Willenskundgebungen unserer Bevölkerung vor und während der Konferenzen der Außenminister in Berlin und Genf sowie zur Volksbefragung bewiesen auch den Imperialisten, daß hinter den Erklärungen Molotows und Tschu En-lais, hinter der Erklärung der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik die Völker der Welt, auch das deutsche Volk, stehen. Diese Tatsache, der Wille der Massen, ist es, die die Kriegshetzer zu Verhandlungen zwingt. Dem ist es auch zu verdanken, daß diese Verhandlungen nicht ergebnislos, sondern erfolgreich verlaufen.

Welchen Einfluß der organisierte Wille und der aktive Kampf der Massen auf den Lauf der Geschichte und auf Verhandlungen ausüben kann, zeigt der Verlauf der Genfer Konferenz über Indochina. Der schmutzige Krieg der französischen Imperialisten gegen die Völker Indochinas wurde keine Minute lang von den französischen Volksmassen unterstützt. Der Krieg wurde im wesentlichen von Fremden (Legionären, d. h. von Söldnern) geführt. Die beste Vertreterin des französischen Volkes, die Kommunistische Partei Frankreichs, sagte stets die unvermeidliche Niederlage des französischen Imperialismus voraus. Was aber auch ein einzelner vermag, wenn er die Interessen der Massen vertritt, zeigt das Beispiel des einfachen aber mutigen französischen Soldaten Henri Martin, der dem Gemetzel in Indochina ein deutliches Nein zurief. Dieses laute Nein rief er auch noch aus dem Gefängnis, dieses Nein klärte tausende Franzosen über das Wesen des Krieges in Vietnam auf. Zu diesem immer mächtiger werdenden Nein gesellte sich das Nein von Millionen Franzosen gegen diejenigen, die im Auftrage des amerikanischen Imperialismus das französische Volk dem westdeutschen Militarismus ausliefern und den EVG-Vertrag unterzeichnen wollen. Trotz Drohungen und Erpressungen des amerikanischen Imperialismus lehnt das französische Volk den EVG-Vertrag und den Indochinakrieg eindeutig ab. Es hat dies in zahlreichen Massendemonstrationen, Delegationen nach Genf und nicht zuletzt auf dem XIII. Parteitag der KPF demonstriert. Der Erfolg? Der Verräter Bidault, der französisch zu sprechen längst verlernt hat, mußte unter diesem Druck gehen, gehen mußte die ganze proamerikanische französische Regierung. Der Chef der neuen Regierung, Herr Mendès, der keineswegs Kommunist ist, erklärte, daß er gegen EVG und Indochinakrieg sei. Er wurde deshalb von der KPF unterstützt und erhielt im französischen Parlament eine Mehrheit, die für französische Parlamentsverhältnisse der letzten Jahre einen einzig dastehenden Fall bildet. Die letzten Nachrichten aus Genf sprechen von einer entscheidenden Annäherung der Standpunkte, und die Völker Indochinas dürfen nun berechnete Hoffnungen auf Frieden hegen. Dies hat der Kampf der Massen erreicht! Hätte sich nun aber jeder Franzose, hätte z. B. Henri Martin gesagt: „Was kann ich daran ändern, wenn die da oben Krieg wollen und führen?“, oder „Das Schicksal der Völker wird von Außenministern oder Ministerpräsidenten entschieden“, stünden die Vietnamesen auf dem Standpunkt: „Die französische Interventionsarmee ist besser ausgerüstet als unsere, ihr helfen die Amerikaner, wir können keinen Widerstand leisten“ — wie sähe es heute in Indochina und

auch in Frankreich aus? Tausende und aber tausende Franzosen würden wieder in die Kolonialtruppen gesteckt, der Name Frankreichs geschändet, amerikanische Interventionstruppen würden ganz Südostasien mit Krieg überziehen, der dritte Weltkrieg würde in gefährliche Nähe rücken! Das wird nun durch den aktiven Willen der Massen, die die demokratische Front in Genf unterstützen, verhindert.

Sollte nicht gerade dieses Beispiel all den Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik und vor allem in Westdeutschland beweisen, was jeder einzelne und vor allem die Masse des Volkes erreichen kann, wenn sie sich aktiv für die gerechte Sache der Nation einsetzt? Sollte ihnen dieses Beispiel nicht anschaulich beweisen, daß die Außenminister Molotow und Tschu En-lai in Genf nicht nur die Interessen der 700 Millionen, die die Sowjetunion und China bevölkern, sondern, weit darüber hinaus, die Interessen aller Völker der Welt und nicht zuletzt die des deutschen Volkes — nämlich den Frieden — vertreten? Daß der dritte Weltkrieg und die Anwendung der Atom- und Wasserstoffwaffen bis jetzt verhindert werden konnten, zeugt nicht etwa von der Humanität der Kriegstreiber. Das Gegenteil ist der Fall! Es ist allein der Tatsache zu verdanken, daß die Völker der ganzen Welt den Frieden wollen und daß die mächtige Friedensbewegung unter der Führung des demokratischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze immer mehr Völker und Menschen in allen Erdteilen der Welt erfaßt, die entschlossen sind, die Sache des Friedens in die Hand zu nehmen. Auch das deutsche Volk muß sein Schicksal, seine Beziehungen zu den anderen Völkern selbst bestimmen.

Die große gesellschaftliche Kraft, die nach 1945 in einem Teil Deutschlands entstand — das Bündnis der Arbeiter mit den werktätigen Bauern und der werktätigen Intelligenz —, brachte der überwiegenden Masse der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik ihre Macht zum Bewußtsein. Dieses Bewußtsein ist in der Form der Arbeiter- und Bauernmacht zur starken materiellen Gewalt geworden, die im Kampf um den Frieden und die demokratische Einheit Deutschlands voll eingesetzt wird. Je aktiver und offener die Massen des deutschen Volkes diese Macht unterstützen, desto größer wird ihr Gewicht auf der Waagschale der internationalen Beziehungen wiegen.

Im Dokument des IV. Parteitages ist ein Programm dargelegt, dessen Verwirklichung die Lösung der nationalen Frage des deutschen Volkes bedeutet. Es zeigt den Weg zum Frieden und Wohlstand in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit allen Nachbarvölkern. Das deutsche Volk hat die Kraft, es zu verwirklichen. Unsere Aufgabe, die vornehmste Aufgabe der Funktionäre der Sozialistischen Einheitspartei, ihrer Agitatoren und Propagandisten besteht darin, dieses Machtbewußtsein der Volksmassen wachzuhalten und zu entwickeln, ihnen zu helfen, aus den Erfahrungen des eigenen Volkes und der anderen Völker zu lernen. Die Erfahrungen der ersten Hälfte unserer Jahrhunderte zeigen aber eindeutig; Der Friede kann und wird erkämpft werden, wenn die Völker unter der Führung der Arbeiterklasse laut und vernehmlich ihre Stimme erheben. Die Antwort der Massen der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik bei der Volksbefragung erschüttert die Adenauersche „Politik der Stärke“, sie zeigt den Volksmassen Westdeutschlands, daß der Friede von der Deutschen Demokratischen Republik ausgeht.